

- 29 Erblickst du einen Mann, der sein Werk rüstig treibt, u) der muß vor Könige sich stellen, nicht unbemerkt im Dunkeln sitzen. v)

## Drey und zwanzigstes Kapitel.

- 1 Wenn du mit dem Tyrannen x) zu Tische sitzt, so merke wohl, was vor dir ist.  
2 Du legest dir ein Messer y) an die Kehle, wenn du den Appetit nicht mäßigst.

3 Be-  
aboleuit, transformauit. Die Verrückung der Gränze ist gewöhnlich zum Schaden eines Andern, also ungerecht. Eine sehr alte Gnome, die sich bildet, so bald man nur anfängt, den Begriff von Landeigentum zu haben; also bald nach Entstehung des Ackerbaues, vergl. 23, 10. 5 Mos. 27, 17.

u) *מְהֵרָה עָשָׂה עֲמָלָו* qui festinat opus suum, der eifrig und thätig in seinen Geschäften ist. Davon wird der Begriff von Geschicklichkeit abgeleitet, daher im Syr. *ܩܝܨܘܢܐ* peritus, simpliciter.

v) *עָשָׂה לְפָנֶיךָ* er muß sich nicht stellen, oder stehen bleiben vor Leuten, die im Dunkeln leben. *Θ. ἀνταρὰ ἀναρῶν.* Mache es dir zum Geschäft, das Verdienst hervor zu ziehen, und dem Regenten zu empfehlen; s. die Anmerk. Diese Sentenz konnte nur entstehen, da man schon einen Hof- und Staatsbedienten kannte.

x) *בְּיָמָיו* wann. LXX. *εἰς*. *בְּיָמָיו* ist der Herrscher in der vollen Bedeutung des Worts, welcher im Orient gewöhnlich Tyrann ist.

y) *כַּדְמָיִם* eine Art Hirschfänger oder Dolch. A. S. *μακροκαρπα.* Der ganze Ausdruck deutet die größte augenblickliche Gefahr an, wie bey den Römern und Grie-

- 3 Begehre seine Leckereyen nicht,  
denn es ist Brod zum Trug. z)
- 4 Bemühe dich nicht reich zu werden;  
laß fahren diesen deinen Sinn. a)
- 5 Willst du dein Auge zu ihm fliegen lassen, b)  
da er so bald verschwindet?  
Er macht sich Flügel wie ein Adler,  
und fliehet Himmel an! c)

§ 4

6 §

Griechen *gladium ceruici admoere, gladium collo imminentein conspicere.* *שׁוֹבֵר לֶחֶם* der vielen Appetit, Gierde besitzt, *qui valde indulget genio.* Wenn du dich zu sehr deinem Appetit überläßt.

z) *כֹּחַ הַבַּיִת* trügerische Speise, die das Gegentheil von dem würkt, was man sich davon verspricht; wobei man ins größte Unglück gerathen kann. — Eine Warnung vor Ueberladung von Essen und Trinken an der Tafel der Großen; siehe die Anmerk. Vergl. Sir. 31, 12. folg.

a) *מִבְּרַחֲבֵי הַיָּם* ist hier der Sinn für Reichthum, der Gedanke daran. *LXX. εὐνοια. ἕν* Vulg. *pone modum.* Doederlein: weil du klug bist, so mäßige dich — nimt *בְּ* als Präposition, wegen. Allein *הֵן* mit *בְּ* construirt, heißt: *cessare ab aliqua re, dimittere eam,* und wohl nie mäßigen.

b) Willst du gierig und schnell nach ihm hinblicken?

c) Oder nach *רֵרִי הָיִי*, wie auch einige Codd. und alte Edit. bey de Rossi; dann muß es mit *שׁוֹבֵר* construirt werden, wobey jedoch der Sinn derselbe bleibt. Wie ein Adler, der Himmel an fliehet, der sich hoch schwingt, daß man ihn bald nicht mehr sieht. — Die Begierde nach Reichthum ist gefährlich und fruchtlos. Man glaubt ihn schon zu haben; allein auf ein Mal ist alles verloren. So schwingt sich ein Adler, und nach kurzer Zeit sieht man ihn nicht mehr.

6. Ich nicht das Brod des Geizigen; d) nach seinen Leckerbissen sehn' dich nicht;
7. denn während er in seiner Seele überrechnet, e) so sagt er zwar zu dir: iß doch und trink! doch seine Herzlichkeit ist nicht mit dir.
8. Den Bissen, den du issest, mußt du wegbrechen; f) und deine angenehmen Reden sind umsonst.

9 Such'

d)  $\text{רע-רע}$  ist der Neidische, der Geizige, opp.  $\text{רע-רע}$  22, 9. Beydes mit dem Nebenbegriff von magischer Kraft. Das gute Auge macht gedeihen; das böse, mißgünstige Auge bekommt dem Andern übel. So denken alle alten und neuern Völker auf gleicher Stufe der Cultur, und die Idee gründet sich auf eine Wahrnehmung, daß das gönnende Auge auch alles zum Wohl des Andern wünscht; das mißgönnende aber alle Versuche zur Untergrabung des Wohlseyns zu machen pflegt.

e)  $\text{רע}$  schätzen, nach dem Arab.  $\text{رعى}$  aestimavit. So auch LXX.  $\text{εμαζωω}$  und Aquila nebst der Vulgata: aestimat. Vergl. 1 Mos. 26, 12. Dath hergegen folgt Schulken s: vt suum ipsius appetitum abhorret. Daß  $\text{רע}$  die Bedeutung abhorrere haben kann, ist ausgemacht; allein die Construction mit  $\text{א}$  scheint der Uebersetzung ungünstig zu seyn. Wenigstens müßte man es so nehmen. Wenn er es gleich in seiner Seele verabscheuet, einen wahren Abscheu hat, so sagt er zwar u. s. w.

f)  $\text{רע}$  scheint auch die Form  $\text{רע}$  gehabt zu haben. — Ich nicht bey dem Geizigen, er göunt dir das Essen nicht, wenn er dich auch nöthigt. Göunt er es dir aber nicht, so kann es auch nicht bey dir gedeihen. Er hat ein böses Auge; du mußt es wieder von dir geben: und wozu hast du dann deine gesellschaftlichen Reden vereschwendet?

- 9 Such' nicht den Thoren zu belehren; g)  
denn er verachtet auch deine klügsten Reden.
- 10 Berrücke nicht die alte Gränze;  
und greife nicht der Waisen Acker an. h)
- 11 Denn mächtig ist ihr Rächer; i)  
er machet ihre Sache mit dir aus.
- 12 Neige dein Herz zur Weisung,  
dein Ohr zu Klugheitsregeln!
- 13 Halt nicht zurück die Zucht vom Knaben;  
denn strafft du ihn mit Ruthen, so wird er glück-  
lich. k)

S 5

14 Du!

g) וְיִנְדַּבְרֵם בְּאָזְנוֹתָם in die Ohren reden, für: ermahnen, belehren. — Es ist vergebens, den Thoren belehren wollen!

h) אֶת־הַגְּבֻלָּה לְךָ. LXX. μη εισέλθῃς, ist wegen der Bedeutung von אֶת zu merken, 1) ire, 2) prodire, 3) venire, 4) inuadere. 2 Chron. 20, 10.

i) אֱלֹהִים ist 1) der Bluträcher bey den Hebräern, 2) der Rächer und Bestrafer jeder Bedrückung, die keine Rache und Bestrafung vor Gericht erhält: gewöhnlich daher Gott selbst. Er nimt die Vertheidigung der Unschuld und der himmelschreyenden Ungerechtigkeit über sich, und straft die Menschen. Die Griechen ließen die Furien (Nemesis u.) diese Rache üben. — Bedenke ja, wie viel mächtiger der Goel der Waisen, vor dem irdischen Goel ist!

k) Diese Uebersetzung scheint die natürlichste, und hat auch die LXX. nicht minder 13, 24. 19, 18. Sir. 30, 1. für sich. Sonst könnte man auch אֶת eigentlich nehmen, und וְ vielmehr, weil es nach אֶת steht. Vielmehr straf ihn mit Ruthen: er wird so bald nicht sterben. — Das Ganze ist eine Anmahnung, auch strenge gegen den Knaben zu verfahren, wenn er nicht hören will. S. die Anmerk.

- 14 Du! 1) strafe ihn mit Ruthen;  
so wirst du ihn vom Schattenreiche retten. m)
- 15 Wenn dein Geist n) weise ist, mein Sohn;  
so freuet sich mein Herz, mein ganzes Ich!
- 16 Mein Herz o) schlägt hoch empor,  
wenn deine Reden brav sind.

17 Nicht

1) *du* ist das Lieblingswort des Verfassers, s. 22, 19. So wie er sich auch durch den häufigen Gebrauch anderer Pronomina characterisirt, wie z. B. gleich im folgenden Verse *du* *ich*.

m) Diese strenge Strafe wird zu seinem Glück dienen.

Jetzt folgt eine neue Anrede, welche geneigt machen könnte, einen neuen Nachtrag anzunehmen; allein nach meinem Gefühl ändert sich die Sprache nicht, sondern es bleibt vielmehr der eigne Gebrauch der Pronomina, welches mich dafür stimmt, auch noch die folgenden Sentenzen von demselben Verfasser seyn zu lassen, der von 22, 17. an gepochen hat. Er ist sehr gesprächig; daher verweht er die vorhandenen Sentenzen mit häufigen Anreden, dergleichen schon wieder eine im 19 B. vorkommt. Vom 19 B. an folgt eine Abmahnung von Schwelgerey. Im 26 B. wird die Anrede noch ein Mal wiederholt; darauf folgt eine Warnung vor Hurerey, und dann wird vom 29 B. an das Bild eines Trunkenen gegeben, das bis zu Ende des Kapitels ausgemahlt ist.

n) *du* Herz, ist der Sitz des Verstandes bey den Alten, also nach unsern Begriffen der Geist. *du* *ich* wie 22, 19. entweder zur Verstärkung des Gedankens, oder ein Arabismus, wie z. E. in der arab. Version des N. T. Luc. 11, 45. Du sagst es uns, wir. Joh. 4, 34. meine Speise, ich —. Hebr. 2, 18. was ihm begegnet, er. Ein sonderbarer Pleonasmus!

o) *meine Nieren*. Sie werden für: das volle Herz gesetzt, weil der Affect durch Bewegung des Herzens und der Nieren zu entstehen scheint. *ich* und

- 17 Nicht eifersüchtig p) sey dein Herz auf Sünder; wohl aber täglich auf Verehrung Gottes.
- 18 Denn sie wird Folgen für dich haben; und deine Hoffnung wird nicht leer ausgehn.
- 19 Hör' auf, mein Sohn! q) sey weise! und lenk dein Herz auf graden Wandel! r)
- 20 Sey ja nicht Freund von Weinsäufem; s) von solchen, die den Leib entehren!

21 Denn

hy sind zwey Formen von dem Stammwort einerley Bedeutung, und heißen: vor Freuden aufspringen. Stärker als nw.

p) **נָפֵץ** heißt ereifern, eifersüchtig seyn, beeifern oder wetteifern. Also hier: beeifere dich nicht um Sünder, oder, sey nicht eifersüchtig auf sie, welches einerley ist. — Das Glück der Sünder wünsche nicht, und sey nicht so von ihnen eingenommen, daß du gerne an ihrer Gesellschaft Theil nehmen möchtest. Wohl aber sey dein einziges Bestreben auf Religion gerichtet: darum wetteifere. Sie ist es (18 B.) die dich glücklich machen kann. Vergl. 24, 1. Pf. 37, 1. Sir. 9, 11. Man kann den 18 B. auch so verstehen: Es kommt ein Mahl der Tod, 4 Mos. 23, 10. Aber die Folgen der Religion werden fortbauern. Oder: mit ihnen nimts ein Ende; aber ic. Vergl. 24, 20.

q) Wieder **נָפֵץ**!

r) **וַחַד** ist hier genau mit **וַחַד** verwandt. Sonst 4, 14. 9, 6. heißt es weiter nichts als einher gehen; hier aber gerade einher gehen. LXX. *καταστροφως*. **וַחַד** fac recte incedere in via, pro: dirige in rectam viam.

s) **מַבְבֵּי** absorpsit, potauit, inebriauit. **سَبَّ** ingurgitator vini. **חָי** schänden, entehren, nach **וַחַד** vilis, abiectus fuit. S. Klaglied. 1, 11. Jer. 15, 19. wo

21. Denn welcher säuft und hurt, wird arm;  
in Lumpen r) kleidet Schlaf vom Rausch.
22. Gehorche deinem Vater! er zeugte dich;  
verachte deine Mutter nicht, wenn sie gleich alt  
wird. u)
23. Kaufe Wahrheit, verkaufe sie nie wieder;  
kauf Weisheit, Weisung, Einsicht. v)
24. Der Vater des Braven frohlocket;  
wer einen Weisen zeugte, freut sich desselben.
25. So mag sich auch dein Vater, deine Mutter  
freun;  
es mag frohlocken, die dich einst gebar! x)

26 Gib

wo  $\eta\pi$  dem  $\eta\omega$  entgegen gesetzt wird. Hier bezieht es sich auf Wollust. Vergl. Sir. 18, 32. Wenige Codd. lesen  $\kappa\alpha\tau\alpha$  und  $\eta\eta\iota\delta$ : allein die alten Versionen, Vulg. Theodot. u. sind dawider.

e)  $\delta\omega\eta\pi$  fragmenta lacera, wie wir Lumpen für: zerlumpte Kleider.  $\eta\eta\iota\delta$  ist eigentlich somnus stertentium, wie er nach einem Rausch zu seyn pflegt. Der Schläfrige muß zerlumpt gehen. Vergl. 20, 13.  $\omega\eta\eta$  und  $\omega\eta$  auch 30, 9.

u) Vergiß nie, daß du deinen Aeltern Leben und Erziehung verdankst; sie mögen so alt und hinfällig, also auch beschwerlich werden, wie sie wollen.

v) Wirb um Philosophie des Lebens und Wahrheit, und bewahre sie.

x) Das Futurum muß hier, wie oft, optative genommen werden; sonst hat die Sentenz keinen erträglichen Sinn. Den Optativ und Coniunctiv können die Hebräer nicht durch die Coniugation ausdrücken; allein der Zusammenhang muß entscheiden. Dieß haben schon die LXX. gemerkt:  $\epsilon\upsilon\phi\omega\eta\sigma\epsilon\alpha\theta\omega\ \delta\ \pi\alpha\tau\eta\rho$   
371 504.

- 26 Gib mir, mein Sohn! dein Herz;  
laß deine Augen scharf auf meine Lebensregeln  
blicken. y)
- 27 Denn einer tiefen Grube gleich ist eine Ehebre-  
cherin;  
gleich einem engen Born, die fremde Frau. z)
- 28 Gewiß sie lauret wie der Tod; a)  
und rafft die schlechten Menschen an sich.

29 Wer

y) Schenke mir dein Zutrauen, und finde Vergnü-  
gen an meinem Betragen (ררני), (oder besser, Lebens-  
vorschriften, weil es auf die folgenden Warnungen  
geht) mir nachzuahmen. Dieß ist die Luther'sche  
Uebersetzung nach dem Chetib. רצה רצה von רצה;  
woben jedoch die Schwierigkeit ist, daß es רצה  
(mit Tod) heißen sollte. Symmachus: Τελησα-  
τωνων hat diese Lesart gehabt. Die Masora will  
רצה von נצר; so LXX. τηρειτωνων, und ihre Anhäng-  
er Syr. Chald. auch Hieronymus; ferner eini-  
ge 50 Codd. und Editt. bey Kennicott und de  
Rossi. Die älteste Autorität ist also für Kerī, mit-  
hin vorzuziehen. Nur kann man nicht wohl die Be-  
deutung custodire von נצר mit den alten Ueberset-  
zungen annehmen, weil sie kein Bild, der Natur gemäß,  
gibt; sondern besser die andere, und wohl die erste,  
inspicere, nach نظر inspexit penitius. vergl. 22, 12.  
Laß deine Augen scharf auf meinen Wandel (oder mei-  
ne Vorschrift) blicken.

z) Eine Ehebrecherin (גרה synonym mit בכריה) oder  
fremde Frau ist gefährlich; verstrickt man sich mit  
ihr, so kann man sich nicht leicht wieder loswinden.  
Sie ist wie eine Grube und Brunnen; beydes Dertel,  
aus denen man sich schwer hilft, wenn man ein Mahl  
hinein gefallen ist. Vergl. 22, 14.

a) קח אפאξ λει. Alle alten Versionen haben den Be-  
griff von Schnelligkeit und Rauben hiebey gehabt;  
daher man es Raubthier übersetzt, also קח mit קח  
für



wer hat Wunden ohne Noth; wer hat unterlaufne Augen? d)

30 die spät bey dem Wein verweilen; e)  
die sich versammeln, gewürzten Wein zu kosten.

31 Blick auf den Wein nicht hin, wie er sich rö-  
thet; f)  
wie er im Becher Perlen wirft;  
wie er herunter gleitet; g)

32 Am

Chald. Geschwäg (ܡܫܘܒ), der Syr. aber mala, welches mehr für die erste Erklärung spricht.

d) ܡܫܘܒ ܡܫܘܒܝܢ. Dieß Wort kommt nur noch ein Mal 1 Mos. 49, 12. als Adjectiv oder Verbum vor. Beyde Male aber, als eine Wirkung des Weins, welche die Augen entstellt. Die Griechen kommen darin überein, daß es rothe, unterlaufne Augen bedente. LXX. παλαίτοι οφθαλμοί. Σ. χαροποι rutili, so auch die LXX. in der andern Stelle: χαροποι από οίνου. Auch stimmt dafür das Ar. *كحل*

obscura sunt res. *كحل* obscurus, wovon man den Schall nicht hören kann; und *كحل* sermo confusus.

e) Nun folgt die Antwort auf die Frage. *קוץ ויין* vinum mixtum, von *קוץ*, entweder mit Gewürz; oder Wasser gemischt. Das Letzte würde nicht betrunken machen; also ist das Erste vorzuziehen. Also waren schon damals Gesellschaften, die zusammen kamen, um brav zu trinken!

f) Eine Abmahnung des Sittensprechers, nicht den Reizen des Weins nach zu geben. Am Libanon wachsen die schönsten rothen Weine; so wie überhaupt die Weine des Orients größtentheils hochroth waren.

g) *יורד במישור* er geht grade hinunter, er gleitet hinunter. Sehr mahlerisch!

- 32 Am Ende h) sticht er, wie die Schlange; verwundet tief, wie ein Cerast.
- 33 Dann geht dein Blick auf fremde Weiber; und dein Geist redet mit Verwirrung. i)
- 34 Wirft seyn, wie einer, der auf hohem Meere schläft; wie einer, der am Steuerruder schläft. k)

35 Man

h) אֶת־כֵּץ Ende für Wirkung: seine Wirkung ist, daß er sticht. אֶת־כֵּץ, die Hebräer sagen eigentlicher, als wir: die Schlange heißt אֶת־כֵּץ ist der Cerast, eine große gefährliche Schlange des Orients. LXX. ὑπο κεραστα διαχειται αυτω ο ιογ. אֶת־כֵּץ entweder verbreitet er sein Gift, wie LXX. oder, er verwundet, nach قرئت diffindere IV. Conj. effundere.

i) Die Wirkung wird noch ferner beschrieben: du verfallst auf Hurerey, und beginnst verkehrte Grundsätze zu befolgen. Eine Gradation.

k) Du wirst endlich in den tiefsten, unbesinnlichsten Schlaf fallen. Die Gleichnisse sind vom Meer hergenommen, wo schon die größte Müdigkeit erfordert wird, ehe man einschlåft. Hernach aber auch so leicht nicht wieder aufwacht. אֶת־כֵּץ mitten auf der See: der vom Meere hin und her geworfen wird. אֶת־כֵּץ אֶת־כֵּץ an der Spitze des Mastbaumes? אֶת־כֵּץ heißt ein Mastbaum, auch ist der Mastkorb wohl damals nicht üblich gewesen. Eher würde unser אֶת־כֵּץ, nach Sitte der alten Welt, das Steuerruder seyn, denn אֶת־כֵּץ heißt der Steuer mann oder Schiffer, von den Lauen (אֶת־כֵּץ) benannt, womit er die Segel lenkt, Jon. 1, 6. Ezech. 27, 29. wie hier auch LXX. unser Wort ausgesprochen haben; ὡς κυβερνητης εν πολλῳ κλυδωνι. Vulg. sicut sopitus gubernator omisso clauo. Die größte Gefahr drohete dem, der am Steuerruder einschließ; er mußte also sehr matt seyn, wenn er es dennoch that. Palinurus kannte sie, Aen.

- 35 Man schlägt mich, und ich fühle keinen Schmerz; 1)  
 man stößt mich, und ich merke nichts.  
 Wann werde ich erwachen?  
 Ich möchte ihn doch abermahls versuchen!

## Vier

Aen. I. 848. Mene falis placidi voltum fluctusque quietos ignorare iubes? mene huic confidere monstro? Er schief dennoch ein; eine Welle schlug an das Steueruder, und warf ihn ins Meer. Ob wir aber die echte Lesart haben, bleibt eine große Frage. LXX. scheinen  $\text{ברע}$  (*εν πολλω κλυδωνι*) im Sturme gelesen zu haben, wonach sich auch der Syrer richtet  $\text{כִּי בַּמְּבַרְבָּרִים}$  im großen Sturm. Dann hieße es: wie der Schiffer ( $\text{הַבַּיִת}$ ) im Sturm. Daß der Nominativ am Ende steht, hat Analogie, s. 13, 4.  $\text{לֹא}$ . Willouison: *εν κρατι καλωσ*, (muß wohl *καλωσ* oder *καλωσ* heißen) also  $\text{הַבַּיִת}$ . Dieß wäre dennoch der Steuermann. Die Vulg. hat nicht anders als wir gelesen, aber umschrieben. Eben so wenig der Chald.  $\text{מְבַרְבָּרִים מְבַרְבָּרִים מְבַרְבָּרִים}$  wie ein Schiffer, der auf dem Schiffe schläft.

- 1) Jetzt wird der im Tummel liegende redend eingeführt:  $\text{לֹא חֵלְבִי בִּלְבַבִּי}$  non dolorem sentio. LXX. *εν επονεσσει* non dolore afficio.  $\text{בִּלְבַבִּי}$  contudit, Jes. 10, 18. stärker als  $\text{בִּלְבַבִּי}$ . Das häufige  $\text{בִּלְבַבִּי}$  und  $\text{בִּלְבַבִּי}$  haben übrigens etwas fremdartiges. Der im Rausch liegende fühlt entweder gar nichts, und ist ganz unbesinnlich; oder er fühlt es zwar, kann sich aber nicht helfen. Wann werde ich erwachen, denkt er in dieser Unbehüllichkeit; wenn er aber wieder erwacht ist, so vergißt er jene Schande, und fängt die vorige Lebensart gleich wieder an.